

Wissenschaftliche



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die 'Vossische Zeitung' erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Zeitung 'Zeitung'...

Preis: In Groß-Berlin monatlich 3 Mark bei täg. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 2 80 M. oder vierteljährlich 8 40 M. ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 80 Pf. die Zeile, Teuerungszuschlag 30/100, Stelligkeit 60 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmte Nummer.

In Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelszells): H. Bochmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Kopierdruck-Zentrale: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 11 80, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Erfolgreicher Vorstoß westlich Lille.

Der deutsche Abendbericht.

Am 9. April, abends.

Wichtig vom La Bassée-Kanal hat wir in englische und vornehmlich Stellung eingebrungen. Die der Schlachtfront an beiden Seiten der Somme gleichwohl Strikierkämpfe. Auf dem Süder der Tiefs warfen wir den Feind aus englischen Couch le Chateau und Brancourt über den Diffe-Méne-Kanal zurück.

Englischer Heeresbericht vom 8. April mittags. Die feindliche Artillerie zeigte während der Nacht an der ganzen englischen Schlachtfront verstärkte Tätigkeit. Der Feind blieb in großer Umklänge aus am westlichen Ende und dem La Bassée-Kanal und östlich von Armentières.

Um Frankreichs Schickal!

Ein Befehl Pétains.

Folgender Befehl Pétains vom 28. März wurde von unseren kriegstüchtigen Truppen gehalten: 'Marmarade Befehl Nr. 104. Der Feind hat sich mit seiner kühnen Kraft auf uns gestürzt. Er will uns von den Engländern trennen, um sich, ohne es zu wissen, den Kampf nach Paris zu eröffnen. Wir müssen ihn aufhalten. Kommt euch an den Feind, haltet stand; die Kameraden sind unter euch. Alle vereint werdet ihr Euch auf den Einbruchslinien. Die große Schlacht ist bei: Soldaten der Marine, der Meer und von Verdun, ihr ruft Euch auf, so handelt ihr um das Schickal Frankreichs! Pétains.'

Das Wollische Telegraphen-Büro meldet: Der deutsche Teilungsplan für die Diffe, der über den Fluss und seine lumpige Stützungen hinweg gegen außerordentlich harte materielle und menschliche Vertriebsleistungen angestrebt war, hat innerhalb dreier Tage den Franzosen ein wichtiges Gelände in rund 20 Kilometer Ausbreitung und 12 Kilometer Tiefe entzogen. Bei dem unter geringen eigenen Verlusten durchgeführten Stoß erlitten die Franzosen außer der Größe von mehr als 2000 Gefangenen äußerst schwere blutige Verluste. Der Erfolg dieser Heeresoperationen ließ sich erst bewerten, wenn man den Raumgewinn der westlichsten englischen Überwachungsstellungen in Flammen zum Vergleich heranzieht. Dort gelang es einer ungeborenen britischen Überwachungs-, in der letzten Zeit lediglich einer Raumgewinn von 20 Kilometer Breite und 7 Kilometer Tiefe zu erzielen und damit einen strategisch wertvollen Anbruch von ungefähr 100 Quadratkilometer Größe zu erobern.

Das Verlangen der englischen Tanks.

'Seine Todesfallen.'

Wahrscheinlich den ersten Tagen der großen Vorkriegszeit findet die englische Führung keine Zeit, um die Wolligen mehr für die Bedienung ihrer Tanks. Die großen Verluste der Kraftwagen-Abteilungen sind daran Schuld. Gefangene englische Tankbesitzerungen sagen aus, ihre Wagen seien reine Todesfallen. Sie würden falsch eingepflegt, seien zu unbesorgten und nicht vergleichbar mit den neuen deutschen Panzerwagen. Es werden sich nur noch Leute unter der Bedingung, daß ihnen nach einer einzigen Tankfahrt über Wochen Urlaub gewährt werden. Die Weigerung der englischen Soldaten zu weiteren Tankfahrten ist verständlich, wenn man bedenkt, daß allein in den ersten Tagen

100 Tanks von den Deutschen erobert wurden, und daß im Verlaufe der weiteren Kämpfe ungelähmte weitere feindliche Sturmtruppen aufmengeschoßen oder zur schrecklichen Umkehr gezwungen worden sind.

Neue Erwiderung Clemenceaus.

Kaiser Karl und Glasp-Notbringen.

2. Bern, 9. April.

Das französische Ministerpräsidium veröffentlicht eine weitere Note, die nach dem Voraussetzungen folgenden Wortlaut hat:

'Studie eine vermittelte Lösung bleibt eine Lösung. Die Lösung des Grafen Cerain liegt in der Behauptung, daß einige Tage vor dem Einlegen der Offizielle Clemenceau bei ihm angefragt habe, ob er bereit sei, in Verhandlungen einzutreten und auf welcher Basis. Seine Behauptung hat Clemenceau seine Stelle in der handgezeichneten Note des Herrn Ministers entgegengehalten, in der gesagt ist, es handle sich für Österreich darum, nach Frankreich Friedensanträge zu erhalten. Der Text des Gesuchstellers ist authentisch. Graf Cerain hat sich nicht in Worte zu stellen gewillt. Um nun seine Verlegenheit zu verbergen, verliert er die Behauptung falschaften, die Unterredungen seien auf Ansuchen Clemenceaus wieder aufgenommen worden.'

Da seinen Inhalt liegt nun ein Umstand vor, der genügt, seine Behauptung zu widerlegen: nämlich die Tatsache, daß Clemenceau erst am 18. November 1917, das heißt, einen Tag nach der Unterredung des Ministerpräsidiums, durch eine Mitteilung der Ministerperson mit der Sache in Berührung gekommen ist. Diese Mitteilung trug das Datum des 10. November und war somit für den Vorgänger Clemenceaus bestimmt. Würde Graf Cerain die Wahrheit reden, so hätte also Clemenceau die fragliche Initiative ergriffen müssen bevor er Ministerpräsident geworden war. Nachdem Graf Cerain schon ein persönliches Dokument erhalten hat, liegt er sich auch durch die Tatsachen klagen gestraft, er muß sich nun auf die Behauptung beschränken, Graf Armond sei der Vertrauensmann Clemenceaus. Wie diesem Zweifelhaft hat Herr Clemenceau diesen Offizier zum Nachrichtenbüro ein einziges Mal fünf Minuten lang gesprochen, von 15 bis 20 Jahren.'

'Seine letzte Inzucht führt Graf Cerain in der Erwiderung, daß die Unterredung, die er Clemenceau zuschreibt, nichts von Belang sei. Wesentlich, so beschränkt er, was nicht so sehr, über viele Behauptungen von Pétains der Verfassungen angelegt, sondern nur sie feststellen hat. Wozu denn diesen Kärm, nur um festzustellen, daß alle französischen Regierungen, wie übrigens Frankreichs selbst, in der eifrig-lebendigen Frage nicht mit sich handeln lassen? Wer mag glauben, daß es des Herrn von Österreichs beabsichtigt, um Graf Cerain Arbeit zu geben in einer Frage, in der der Kaiser von Österreich das letzte Wort schon gesprochen hat. Römisch Kaiser Karl hat in einem Schreiben im März 1917 seine Zustimmung zu dem gerechten Anspruch Frankreichs hinsichtlich eifrig-lebendigen eigenständig gegeneinander. In einem zweiten kaiserlichen Schreiben wurde festgestellt, daß der Kaiser mit seinem Minister einig sei. Er beabsichte nichts mehr, um Graf Cerain Eigen zu irreführen.'

Die Antwort aus Wien auf diese neue Erklärung Clemenceaus wird nicht viel warten lassen. In der vergangenen Woche, in der sich der französische Ministerpräsident befindet, kann er bei der Suche nach einem rettenden Alibiweg offenbar seine Ehre nicht mehr.

Wilson.

Ob Oberleutnant von Herwarth, früherer bester Militärschiff in Washington.

Als Wilson am 6. April seine angelegte Liebe in Baltimore vom Stapel ließ, war es zwei Tage früh in Berlin. Die Berliner Morgenblätter des 7. April brachten gleichwohl der Auszug der Rede. Das ist eine technische Unmöglichkeit. Den 'Ausgang' mußte also schon am 6. April fertig ausgestellt in London vorliegen. Ein Beweis dafür, daß Wilson nicht sagen darf, was London nicht vorher prüft, und daß alles, was er sagt, unter englischer Kontrolle vorbereitet wird. Jedenfalls konnte nur so Heister am Morgen des 7. April das Zeitungsfeld Europa mit dem neuen Wilsonschen Weltgespräch beglücken.

Es ist ein Weltgespräch? Man sollte annehmen, daß der neomoralische Keiler eines Staatssoziens aus der tiefen Herabsetzung schöpft, wenn er bei seinen öffentlichen Rundreden von der Welt gefehlt, oder allen wenigstens in London vorliegen. Man sollte meinen, daß er dauernd, besonders aber bei so hochpolitischen Anlässen, seinen Verband in den Dienst des hohen Amtes stellt, dessen er wolle.

Allen es scheint, als habe das amerikanische Volk diesen Mann erheblich überhöht, als es ihn zu seinem Führer erkor. Der lange Gang in Amerika gelebt hat, um Land und Leute kennen zu lernen, der weiß, daß es dort eifrige Männer in Fülle gibt, aufrechte Männer, die für ihre Lieberzeugung kämpfen, betreiben, denen ihr Vaterland heilig ist. Männer, die neben all diesen Eigenschaften die nötige Klugheit und Kraft, nicht zuletzt auch den Willen besitzen, ihrem Lande aus dienen. Wilson gehört nicht zu ihnen. Er ist ein unflatterer Schwärmer, wenn man annimmt, daß er mit seinem Verband und seiner Lieberzeugung hinter seinen Neben feht, er stellt aber zum politischen Conditore herab, wenn er der englischen Sache zuliebe auf Befehlung spricht und handelt. Denn damit vereinfacht er immer lieber sein Land und Volk in einen Konflikt mit dessen eigenen Interessen.

Seit Ende der 90er Jahre war das amtliche England an dem Ausfall der englischen Wahlen fast interessiert. Für die Partei wurde in dem Maße wie die gegen Deutschland gerichtete Einseitigkeitspolitik Edwards VII. fortwirkte.

Die erste Wähl von Wilson hat den Engländern besonders hart am Herzen. Auf seinem Programm stand die Verleugung, zwanzig Jahre lang hatte der Zarif Edw. und der Reich in die Vereinigten Staaten gedrückt und anregend auf das Gerede des gewaltigen. Es lag auf der Hand, daß die Reform dieses Jahres, die auf Grund eines Rompromisses der Einzelstaaten zustande gekommen war, eine wirtschaftliche Verschönerung der Union bedeutete, besonders wenn eine außerordentliche Hand sie vornehm.

Ein solcher Ausblick konnte dem erwerbsmüden England auch zu gewöhnlichen Zeitläuften nur genehm sein. Als Wilson ins Weiße Haus einzog, brodelte es aber bereits in dem von England beherrschten Segenfeld. Die Argunen wollten damals schon wissen, daß Deutschland zum Tode verurteilt war, und daß die Verleugung nicht mehr lange auf sich warten lassen würde. England glaubte in seiner verpöhligen Überzeugung an die russische Dampfboiler und eine förmliche Zermalung Deutschlands wolle diesen und dem Wählstein Frankreich. Seine aktive Rolle war nur geringfügig geduldet. Höchstens 200 000 Soldaten sollten durch Belgien - das im Wilde und einmündigen war - den Deutschen in

Es eilt nicht mit der Einzahlung!

Wer will, kann die Zahlung der geschätzten Kriegsanleihe auf die Monate April, Mai, Juni, Juli verteilen. Wer 100 Mark zeichnet, braucht sie erst am 18. Juli zu zahlen. Also: jeder kann zeichnen!